

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

41 (11.2.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823161)

Heute 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen... Einzelpreis 10 Pf

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land

Einzelnummer 10 Pf... Hauptverleger Dr. Alfred Scharf...

Nummer 41

Oldenburg, Sonnabend, den 11. Februar 1939

73. Jahrgang

Negrin will „bis zum letzten Mann“ kämpfen

Kriegsrat in Cartagena durch nationale Bomber gestört — Miaja Oberbefehlshaber der Roten

Bilbao, 11. Februar.

Der bolschewistische Sender in Cartagena befindet sich nach dem Eintreffen Negrins und des Sapos auf sowjetischem Gebiet.

Es wird zu dieser Meldung bekannt, daß nationalspanische Flieger von der Konferenz rechtzeitig erfahren hatten und das Rathaus überflogen.

Von Cartagena aus begaben sich Negrin und del Sapo nach Madrid, wo sie mit „General“ Miaja die Lage „anzittern“.

Daß mit diesen Abfahrten die Sowjetbombern ein Hindernis zu machen beabsichtigen, um so zu retten, was zu retten ist, geht aus den Redewendungen hervor.

Ein einbruchsvoller Heeresbericht... Der nationale Heeresbericht meldet in einbruchsvoller Kürze:

Die nationalen Truppen erreichten am Freitag alle Punkte an der französischen Grenze zwischen Guizerga und Bort Bou.

In militärischen Kreisen Nationalspaniens verläutet, daß die Wägen der Bolschewisten nicht ohne die Fortführung des Krieges nicht ernst gemeint sind.

Sage immer schlimmer

Rom, 11. Februar.

In Rom wurde am Freitagabend folgender amtlicher Bericht aus Burgos ausgegeben: Der republikanische General Miaja hat in Madrid den Ministerrat zu einer außerordent-

lichen Sitzung einberufen, um die mit der restlosen Eroberung Kataloniens durch die Nationalen entstandene Lage zu besprechen.

Die Grenze nur im Dauerlauf erreicht

(Zweiter Rundfunk)

Paris, 11. Februar.

Ein Bericht von Habas schildert, in welchem fränkigen Zustand die Roten die Straßen zwischen Guizerga und der französischen Grenze zurückgelassen hätten.

Ein Bericht von Habas schildert, in welchem fränkigen Zustand die Roten die Straßen zwischen Guizerga und der französischen Grenze zurückgelassen hätten.

einfach stehen und liegen ließen, nur um ihr Seil den eigenen Beinen anzuhängen.

Aus Gerbere meldet Habas, daß langsam die Rufe auf der französischen Seite wieder eine Lehre zu sein beginnen.

Richtige Antworten an die Geschäftemacher

„Wir brauchen keine Gefälligkeiten der Demokration, sondern fliegen aus eigener Kraft“

(Zweiter Rundfunk)

Bilbao, 11. Februar.

Nach Beendigung der Operationen in Katalonien beschäftigt sich die nationalspanische Presse ausführlich mit der Tatsache, daß General Franco die Offensive gegen alle Versuche der Demokration, sie zu hemmen, siegreich durchgeführt hat.

Wir bitten die Demokration um keine Gefälligkeit. Wir bitten nicht einmal mehr um die Gewährung der Kriegführenden-Rechte.

Wir sind stolz darauf, daß wir den Sieg auch ohne dieses Tagebuchnis gewinnen werden.

fordern lediglich die Rückerstattung unseres Nationalflottes, die Gold und Diamanten im Ausland, spanische Schiffe, die in Auslandsbüros interniert sind.

Frankreichs Sorge ist überflüssig... Ueber das Verhältnis Frankreichs zu Nationalspanien schreibt „Diario Vasco“ im Anschluß an die letzte Kammerdebatte.

Engländer entdecken ihr Herz für Franco... Der Fall von Minorca und die Rolle, die der britische Kreuzer „Devonshire“ dabei gespielt hat, sind Gegenstand einer Welle hochbegeistertiger Kommentare der englischen Presse.

Handbemerkungen

Wieder ein Bei dem Stapellauf am 14. Februar ein Schiffsbau in Hamburg handelt es um das bisher größte Kriegsschiff unserer wiedererrichteten Kriegsmarine.



Sogar zu zweit auf einem Pferd kamen sie über die Grenze... Die Aufnahme wurde an der Grenze von Verbibus gemacht und zeigt rospanische Infanteristen und Kavalleristen.

Cincar-Martowitsch bei Ribbentrop

Frühstück zu Ehren des jugoslawischen Außenministers

Berlin, 10. Februar.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Freitag zu Ehren des von Berlin kehrenden jugoslawischen Außenministers Alexander Cincar-Martowitsch und dessen Gattin ein Frühstück im Hotel „Kaiserhof“.

Freiherr von Dörnberg, Vortragender Legationsrat Genburg, H-Überführer Wehrndt, der Leiter des persönlichen Stabes Legationsrat Sewel und der Präsident der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft, Professor Dr. Dr. h. c. h. Meier.

Außenminister Cincar-Martowitsch wird am Sonnabend von Bahnhof Friedrichstraße aus mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Reichshauptstadt verlassen.







# Randbemerkungen

**Wehr Gähner,** Gegenüber einer Gesamterfassung von rund 1855 Millionen Eiern im Jahre 1937 hat die Schweizerregierung der deutschen Eierwirtschaft mit ihren Eierwirtschaftsverbänden im Jahre 1938 187 Millionen Stück, das sind 23,6 v. H. mehr, erlaubt. Das gute Ergebnis ist zunächst Folge der Steigerung des Verbrauches an Eiern. Die Eierproduktion im Jahre 1937 betrug 1,3 Milliarden Stück, im Jahre 1938 1,5 Milliarden Stück, also um 15 v. H. mehr. Weiter ist aber auch die Abgabemenge der Hühnerhalter wesentlich größer geworden, zum Teil verursacht durch die in den meisten Teilen des Altreiches eingeführte Schutzmarktbeschränkung. Die Erfassung ist in allen Eierwirtschaftsverbänden geteilt. Lediglich in Westfalen ist sie um 2,5 v. H. gegenüber 1937 zurückgefallen. Die größte Steigerung weist Württemberg mit 76,5 v. H. auf, die größte Erstattung von 94,6 Millionen Stück.

**Die Schweiz herrscht sich** Um eine Kontrolle der Emigranten vor ihrer Einreise in die Schweiz zu ermöglichen, hat der Schweizerische Bundesrat in seiner Sitzung vom 20. Januar 1939 beschlossen, das ausländische Emigranten vor ihrer Einreise in die Schweiz zu kürzerem oder längerem Aufenthalt oder zur Durchreise nur noch ausreisen dürfen, wenn sie ein Ausweispapier, das mit einem schweizerischen Visum versehen ist, besitzen. Als Emigranten sind alle Ausländer zu betrachten, die unter dem Druck der politischen oder wirtschaftlichen Ereignisse ihren ausländischen Wohnort verlassen haben oder verlassen müssen und dort nicht mehr zurückkehren wollen oder können. Diese Personen sind Emigranten zu betrachten, ganz gleich, welches ihre Staatsangehörigkeit ist und auch dann, wenn sie gültige Ausweispapiere besitzen. Der Bundesratsbeschluss tritt sofort in Kraft. Geheime und Vismierung sind von den Emigranten an das für ihren Aufenthalt zuständige schweizerische Konsulat zu richten. Emigranten, die ohne Visum schweizerisches Gebiet betreten, werden unverzüglich nach dem Lande, woher sie gekommen sind, zurückgeschickt. Gegenwärtig sind abgehenden von den Emigranten die Angehörigen der folgenden Staaten gehalten, zur Einreise in die Schweiz ein Visum einzulapen: Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Russland, Spanien, Türkei, sowie die Schriftenlosen, d. h. diejenigen Ausländer, die nicht ein von der Schweiz anerkanntes Ausweispapier besitzen (als von der Schweiz anerkanntes Ausweispapier gelten solche, deren Gültigkeit nicht abgelaufen ist und die von einem von der Schweiz anerkannten Staat an einen seiner Angehörigen ausgestellt worden sind).

**Der argentinische Präsident** wurde nicht in einer Erklärung gegen die Bevormundung durch die U. N. O. Mit Wirkung vom 15. Februar ist der Generaldirektor Hans Thomson zum Landesgruppenleiter der U. N. O. in Spanien ernannt worden.

**Wulfes** führte ihn überall die beste Aufnahme und hat ordnete er seine Beobachtungen über die Marktlage zu einem erstaunlich aufgeschätzten Bericht und sandte ihn in die Heimat.

Die Folge davon war, daß ihm das nächste Schiff einen Brief brachte, dem er staunend den Inhalt entnahm, 50.000 Ballen Baumwolle zu kaufen. Er befah das Schreiben berücklichtigt von allen Seiten, aber die ungeheure Zahl wich nicht vom Ziel, und auch die fastige Unterfertigung hielt jeder Verachtung stand. Da solche er einen kurzen Entschluß und handelte. Einen ganzen Vormittag fuhr er in der Stadt umher, zog sachkundig Proben, setzte harigebundene Mutter durch sein sachmännliches Schreien in mancher berchehtes Erlaunen und tätigte mit absehender Seite Abschlüsse — so daß er mittags tatsächlich die geforderte Menge, fäufeltes auf dem Papier unereinbindergerichtet, in der Tasche hatte. Hierauf schickte er eine Aufforderung an sein Haus und begab sich zur Arbeit.

Es entging ihm nicht, daß der Lärm lauter, die Stimmung erregter, das Gerenne der Mäntel heftiger waren als sonst; auch bemerkte er, daß bei hitzigen Gruppen das Hin- und Herbewegen der Zäpfe oft einer plötzlichen Stille wich, wenn er in die Nähe kam, und daß sich hinter seinem Rücken neue, eifrig tuschelnde Gruppen bildeten, aus denen prägnante Witze hin und her flogen. Er stand in diesem Kreisläuf der höchsten Mißbegegnung, aber er war nun schon fester denn je, um gerade deshalb um so fester anzufreten und sich hinter vielstehender Gemütsstärke zu verbergen. Zuletzt allerdings stüchelte er mit einem starken Druckgefühl an den Schläfen aus der Schlacht und wartete ab, was aus dem Ausgang dieser beklemmenden Angelegenheit. Dann, als er die Schlußrunde sah, rief ihm die Überraschung mit heftigem Stoß das Blut zu Kopf; der Marktpreis für Baumwolle war um eine erhebliche Anzahl von Punkten in die Höhe geschmetzelt. Als er den Unterschied auf seinen Einkauf in mühsamer Zahlen umrechnen wollte, wurde ihm ein wenig schwindelig. Die ausgetrockneten Mäntel suchten, die Äpfel, Gerichte über Beredsch-

# Arado-Sportflugzeug verunglückt

## Noch ungeklärter Unfall beim Vorführungsflug in Indien

Berlin, 11. Februar. Auf seinem Rückflug vom Australien ist der deutsche Flieger Oberleutnant Kurt Pulkowski Donnerstagsmorgens in Madras (Süderindien) während eines Vorführungsfluges tödlich verunglückt. Ein an Bord befindlicher indischer Fluggast kam ebenfalls ums Leben. Die Ursache des Absturzes ist zur Zeit noch nicht einwandfrei geklärt, da die vorliegenden Flugzeugen einander widersprechen. Der Unfall ist wahrscheinlich auf Verührung eines Hindernisses zurückzuführen.

Wie in vielen anderen Städten bei dem großen Australienflug, so startete Oberleutnant Pulkowski auch in Madras, um das neue deutsche Sportflugzeug vorzuführen. Hierbei erlitt er den Unfall. Für die deutsche Luftfahrt bedeutet der Tod dieses jungen Fliegers einen schweren Verlust.

# Unfallversicherung wurde verbessert

## Säcken beseitigt — Versicherungsdruck wird ausgedehnt

Berlin, 10. Februar. Die Reichsregierung hat das Künftige Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung verabschiedet. Mit diesem mit Wirkung vom 1. Januar 1939 in Kraft tretenden sozialpolitischen Gesetzes sollen die wichtigsten Säcken der Unfallversicherung beseitigt, der Schutz der Unfallversicherung ausgedehnt und ihre Leistungen unter Berücksichtigung bedürftiger und staatspolitischer Notwendigkeiten erheblich verbessert werden.

Das neue Gesetz erleichtert zunächst die Empfangung von Renten in Pensionen und macht ihre Gewährung davon abhängig, daß die Erwerbsfähigkeit des Verletzten infolge eines oder mehrerer Unfälle (Dienstbeschädigungen) gemindert ist und daß die Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit durch die einzelnen Unfälle insgesamt mindestens 20 v. H. beträgt. Die Renten von 20 v. H. werden in Zukunft als Dauerrenten gewährt.

Waisenrenten und Rinderzulagen werden künftig bis zum 18. Lebensjahr gezahlt, während der Höchstbetrag der Rinderbeihilfen von zwei Dritteln des Jahresarbeitsdienstes des Getriebenen auf vier Fünftel erhöht wird. Neu eingeführt wurde der Anspruch auf Wiederherstellung und Erneuerung verletzter oder veralteter Körperkräfte.

Schließlich wurde der Versicherungsschutz auf die sogenannten Wochen- und Heimarbeiten jener Arbeiter ausgedehnt, die auf einem von der ständigen Familienwohnung weit entfernten Arbeitsplatz tätig sein müssen.

Die bisher nur für die Betriebe der Wehrmacht bestehende Unfallversicherung ist auf die

Gaja in Britisch-Indien über eine Strecke von 6000 km ohne Zwischenlandung wurde zu einem internationalen Langstreckenrekord. Und dann verfolgte die interessierte Welt den mühen Flug von Gajap in Gajap. Die Schwierigkeiten wurden überwunden, und am 16. Januar traf die Arado 79 pünktlich in Sydney, dem Wendepunkte ihres Langstreckenfluges, ein. Das Ziel war erreicht. Das Ausland war wieder einmal auf ein hochwertiges Baumittel der deutschen Flugzeugindustrie aufmerksam geworden. Auf dem Rückflug wurden an verschiedene Wäsen Probefläge veranfaßt, um die Interessenten genau mit der Maschine vertraut zu machen. Bei einem solchen Probeflug hat den älteren der beiden erfolgreichen Piloten, Sport Pilotowitsch, das Pilotenzertifikat erteilt. Wieder hat einer unserer jungen Flieger sein Leben gelassen für Deutschlands Weltgeltung zur Luft.

Der Fluga, der jetzt ein so tragisches Ende fand, war nicht Pilotowitschs erste harte Leistung. Schon früher hatte er einen erfolgreichen Afrikaflug durchgeführt. Als er sich entschloß, den Australienflug durchzuführen, wußte man, daß die schwierige Aufgabe einem Mann von großem Fliegerischen Können übertragen war, und der Verlauf des Fluges bestätigte die Erwartungen, die man an ihn gestellt hatte. „Er uns und der Maschine soll das Gelingen des Fluges nicht liegen“, sagte uns Pilotowitsch damals, „aber ein hohes Glück gehört auch dazu.“ Das Schicksal hat ihm den Enderfolg verweigert.

Betriebe der H-Verfügungsgruppe, der H-Teintopfverbände, der H-Standarte „Feldherrenhalle“ und des Reichsarbeitsdienstes ausgedehnt worden. Auch der Versicherungsdruck

# Drei Güterzüge zusammengestoßen

## Sechs Verletzte, vierzig Wagen zertrümmert

Prag, 10. Februar. In den ersten Morgenstunden des Donnerstags ereignete sich in der Nähe von Märtsch-Dür a zwischen den Stationen Hručau und Oberberg ein Zusammenstoß von drei reichsdeutschen Güterzügen, wobei sechs Personen schwer verletzt wurden. Aus der Wäsen-Wärtsch-Dürau folgten zwei Züge mit einem Zeitintervall von 12 Minuten auf demselben Gleise in Richtung Hručau. Dem zweiten der Züge, der vor der Station Hručau auf ein Nebengleis einbiegen sollte, wurde knapp vor der Abweigung das Haltzeichen gegeben. Der Zugführer überließ jedoch das Signal und bog mit demselben Ziel auf das Nebengleis ein, so daß sich sein Zug bereits nach wenigen Minuten mit dem ersten, aus Dürau abgehenden Zug in gleicher Höhe befand.

In demselben Augenblick nachte auf dem Nebengleis ein dritter Zug a, der aus Amberg gegen Wärsch-Dürau fuhr, und stieß mit ihm zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sich die Lokomotoren der beiden Züge ineinander verteilten, während die Stoß-

# Der japanische Vormarsch in Hainan

## (Chafienbericht des DNB)

Schanghai, 10. Februar. Ohne nennenswerten Widerstand zu finden, drangen am Freitag die japanischen Truppen in Hainan ein und ließen nun der Vorstoße von Soibau das unter dem Feuer der japanischen Schiffsartillerie liegt. Auf der ganzen Linie haben die chinesischen Truppen den Widerstand angetreten. Japanische Flugzeuge haben festgestellt, daß die Chinesen bereits die Hauptstadt Hainans, Künghau, zu räumen beginnen.

# Politik in kurzen Worten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach am Freitag in der Krolloper zu den Truppentommandeuren des Heeres.

Der Führer hat dem König von Belgien um zum Geburtstag seine Glückwünsche übermittelt.

Der Chef des englischen Generalstabes, Viscount Gort, ist auf seiner Inspektionsreise im Nahen Osten aus Kairo am Donnerstag nachmittags auf dem Militärflugplatz Gasa eingetroffen.

Der Chef des englischen Generalstabes, Viscount Gort, ist auf seiner Inspektionsreise im Nahen Osten aus Kairo am Donnerstag nachmittags auf dem Militärflugplatz Gasa eingetroffen.

Die Luftfahrtministerien ist zu einem offiziellen Besuch in Gibraltar eingetroffen. Wie bekannt, dient der Besuch Betries dem Zweck, die Pläne für die Anlage eines Flugplatzes zu überprüfen, der an der Nordseite von Gibraltar errichtet werden soll.

In Anwesenheit vieler hundert Ehrengäste aus Partei, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft sowie zahlreicher Pressevertreter aus dem ganzen Reich fand am Freitagmorgen auf dem Gelände der Internationalen Verkehrsausstellung, die im kommenden Jahr in Köln stattfinden wird, die Grundsteinlegung zum Bau der Deutschen Reichsbahn statt.

Der Zugführer des zweiten Zuges Dürau-Schulchau wurde bei dem Zusammenstoß von beiden Verletzte. Erst um 6 Uhr morgens gelang es den beteiligten Personen, sich von ihm zu befreien. Sein Zustand ist sehr ernst. Von den Verletzten fünf Eisenbahnangestellten, die bei dem Zusammenstoß verletzt wurden, befinden sich zwei in Lebensgefahr. Die Höhe des Sachschadens kann zur Zeit noch nicht angegeben werden, dürfte jedoch einige Hunderttausend Mark betragen. Neben zwei Lokomotiven wurden 40 Güterwagen zertrümmert.

# Herzleiden

Walsbergkapfen, Stammort, Schindelschiff-Anstalt, Aretieroverkath, Wollersheim, Angewandte Heil der Arzt leit. Schon vielen mal der benannte Todesherleid die gemündete Beförderung und Schätzung des Herzens gebracht. Warum sollten Sie sich noch damit Plagen 2.0 Mk. in Apotheken, verlangen Sie von dort. Auftragspreis von Dr. Reinfelder & Co., Langheim 186

den Metzger mit schwerem Flügelschlag raufen. Beim Lesen der weiteren Briefe freilich, in denen von Kurstselgerungen und Kreislingen die Rede war, verflummte und erstarrte er; und wie der letzte, der von dem Verkauf berichtete, auf ihn wirkte, wie die Tatsache beweisen, daß er eine Brautzigarette am verletzten Ende anguschten sich bemühte.

# „Siffan und Holde“ in der Mailänder Scala

Eine Aufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ an der Mailänder Scala, von deutschen Künstlern in deutscher Sprache gehalten, gefestete sich, wie die DNB meldet, zu einem außerordentlichen Ereignis von allerhöchster Rang. Unter der Stabführung von Victor de Sabata brachte das weltberühmte Orchester die in dem Werk liegende Gefühlstiefe mit einer Vollkommenheit zum Ausdruck, die keinerlei Wünsche offen ließ. Mit einer Meisterhaftigkeit gleiches vermochte es dieser Dirigent, der im kommenden Sommer den „Tristan“ in Bayreuth dirigieren wird, den ganzen Zauber der schwebenden Tonwelt Richard Wagners ausstrahlen zu lassen.

Den Tristan sang Frau Lorenz mit feiner metallisch-helldünnen Tenorstimme in aus-

gezeichnete Verfassung. Vor allem im Schlussakt begeisterte er nicht nur durch seine hervorragende gelungene Leistung, sondern auch durch die dramatische Kraft seines Spiels. Gertrud Ringers edle Stimme verlieh der Gestalt der Isolde höchsten Adel. Daneben errangen sich auch Margarete Hof als Brangäne, Ludwig Weber als König Marke, Josef Herrmann als Kurwenal und alle übrigen Mitwirkenden höchste Verdienste. Oskar Waldes verfolgte als Regisseur getreu die Wagnerische Tradition. Stürmischer Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses lohnte die von festlichem Glanz getragene Aufführung, die aufs neue die Begeisterung des italienischen Publikums für die Kunst des deutschen Meisters entzündete.

# Am Ende des Monats

Es klingelt und Frau Schmitz öffnet die Tür. „Ist Ihr Mann zu Hause?“ fragt der Herr vor der Tür. „Ja.“ „Das treffe ich ja gut. Ich habe hier eine Rechnung, vielleicht bezahlt er sie mir endlich.“ „Die Dpmital! Wenn mein Mann Geld hätte, wäre er nicht zu Hause.“

# Die Ergrünern

Zwei alte Jungfern machten unerwartet eine Erbschaft und beschloßen, das Geld in einer Silberfarm anzulegen. Sie laufen also alle nötige Arbeit und taufen schließlich auch 50 Sennen. Dann verlangten sie von demselben Händler auch 50 Sätze dazu. Der Mann sah, daß sie sehr unerschöpflich waren und machte sie darauf aufmerksam, daß sie für 50 Sennen mit 50 Sätze benötigen. Da saßte die eine der

alten Jungfern auf und erwiderte: „Ach, wir wissen aus eigener Erfahrung, wie bitter es ist, süßenzublen.“

# Das bessere Los

„Ein toller Abend gestern!“ „Ja, schön.“ „Wißt du, wo ich schließlich gelandet bin?“ „Auf der Holzleimade.“ „Du Glücklicher. Weißt du, wo ich gelandet bin?“ „Zu Hause!“

# Ein Tröst

„Ich höre, in Ihrem Laden ist gestern eingebrochen worden. Haben Sie einen großen Verlust?“ „Ach ja. Aber der Verlust wäre noch größer gewesen, wenn die Einbrecher in der Nacht vorher gekommen wären. Besten haben ich nämlich alle Waren im Preis heruntergeleigt.“



Dralle BIRKENWASSER 1.40 ZUR HAARPFLEGE 1.80 3.10

CC Im Café Central gastiert heute abend Ari Vater

Autovermietung Schäuble Hauptstr. 45, Ruf 4854

Gefunde Schönheit verdanken viele dem Sonnen-Tea. Keine „Gewalterfolge“...

Erstlingswäsche und hübsche Kleinkleider die man dem Kleinkind schenken kann

Aerzteltafel

Sonntagsdienst haben: Dr. Saug, Apollonstraße 35, Telefon 3694

In Häufede: Dr. Mannen, Telefon 216

Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst haben:

Hof-Apotheke, Lange Straße 77, Telefon 3432

Damen-Apotheke, Bremer Str. 35, Telefon 3563

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen

- A. Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Wehrsteuer, Körperlichkeitssteuer und Umsatzsteuer 1938...

Unsere Gottesdienste

finden von jetzt an jeden Sonntag um 20 Uhr und unsere Sonntag-Veranstaltungen jeden Mittwoch um 20 Uhr in Deu's Hotel statt.

„Christliche Wissenschaft“ (Christian Science), Oldenburg i. O.

Kirchengemeinde Hatten

Von Montag, den 13. Februar, bis Mittwoch, den 15. Februar, finden 19 1/2 Uhr

Missionsvorträge

in der Kirche zu Hatten statt, zu denen hiermit jedermann herzlich eingeladen wird.

Kirchengemeinde Holte

Missionsabende unter Mitwirkung des Besauenenhofs.

Montag, den 13. Februar, Missionar Direktor Ramsauer, Bremen, im Gasthof zur Krone, Oberhausen.

Dienstag, den 14. Februar, Pastor Wintermann, Großenkneten, in der Wüstinger Mühle.

Mittwoch, den 15. Februar, Pastor Wilkens, Nürtingen, im Gasthof zur Krone, Oberhausen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Kirchenrat.

Berufsmäntel wäscht sauber „Reingold“ Hochheiderweg 3 / Ruf 4872

Zum Schiefen Stiefel Nadorst Sonntag, den 12. Febr.: TANZ

Zwanglos Kostenlos Am nächsten Mittwoch, dem 15. Februar, bis 15. Februar besuchen Sie meine Vorführung: „Modernes Nähen“

Im Kameval Tanzpalast der vornehme Taged. Kapelle Heu-Vert-Hütt mit schönen Solisten Wittekind-Betriebe Inhaber Walter Bär

Heute: Gemeinschafts-Abend mit Tanz Schießstand - Kaltes Büfett Für weitere Unterhaltung aller Art ist gesorgt

Alte Wache Großes Preiskegeln Am Sonntag, dem 11. Februar, veranstalte ich anlässlich der Einweihung meiner Kegeltbahn ein Preiskegeln. 1. Preis 1 Schinken

Gut Hundsmühlen TANZ (E. Dannemann) Morgen, Sonntag, den 12. Febr., ab 18 Uhr

Am Montag und Dienstag, dem 13. u. 14. Februar 1939, wird die Wasserleitung wegen Spülung von 22 Uhr ab streckenweise gesperrt

Halt! Stopp! Existenz - Fachgeschäft Nähmaschinen-Fahrräder Wegen vorgerückten Alters lade ich eine junge Kraft als Mitarbeiterin...

Gesucht zum 1. oder 15. März erfahrene Hausgehilfin Wilh. Schütte, Cloppenburg-Str. 23.

Das Rennen um den kleinen Preis... macht unser Winter-Schluss-Verkauf

Auch heute noch RESTE so billig bei Gehrels GEGR. 1786. ALTES TES MODENHAUS OLDENBURG

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Ortrun mit Herrn Anwaltsassessor Ernst Fortmann gebe ich bekannt Frau Anny Seifert geb. Geißler

Wir geben unsere Vermählung bekannt Willy Meyer und Frau Erika geb. Schiefelbein NORDENHAM, den 11. Februar 1939

Gestern, den 10. Februar 1939. Heute starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der Rentner Hermann Wojahn in seinem 67. Lebensjahre.

Statt Karten! Bittet, den 9. Februar 1939. Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegerjohb, Schwager und Onkel, der Bauer Hermann Brandes im Alter von 61 Jahren.

Statt Karten! Bittet, den 9. Februar 1939. Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegerjohb, Schwager und Onkel, der Bauer Hermann Brandes im Alter von 61 Jahren.

Statt Karten! Bittet, den 9. Februar 1939. Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegerjohb, Schwager und Onkel, der Bauer Hermann Brandes im Alter von 61 Jahren.

Für die uns beim Heimgange unterm liebsten Entschlafenen erzielte Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Frau Pauline Fretz und Angehörige Oldenburg, den 11. Februar 1939.

Statt Karten! Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unterm liebsten Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank Frau Sophie Helmke und Kinder.

Samilien-Anzeigen finden seit Jahrzehnten in den „Oldenburger Nachrichten“ große Beachtung



Der leichte Büning-Vierlang Ein Tabak-hell, aromatisch u. feinge-schnitten - daher begehrt u. vielgeraucht



Zahlreiche Glückwünsche für Vizeadmiral von Reuter



Der Führer übermittelte Vizeadmiral a. D. von Reuter zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch seine besten Glückwünsche...

Hochwasser im Wilsnagebiet

Im Wilsnagebiet sind infolge der letzten Regenfälle und des starken Tauwetters zahlreiche Flüsse über die Ufer getreten...

Eine nette Bekanntschaft

In Göttingen lernte ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren einen jungen Mann kennen...

Gubetenlandkämpfer auf dem Schiffbauert

Der Reichsriegerführer, H. Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, hat 42 Kameraden des Reichsriegerbundes...

Unter Fang der Münchener Polizei

Am 29. Januar wurde, nach Mitteilung des Polizeipräsidenten von München, in der Wohnung des Ehepaars...

Genosselles Ende der Eisenbahnräuber

Die vom Sondergericht in Halle am 7. Februar zum Tode verurteilten Eisenbahnräuber Krybus und Gethoff sind am Donnerstag...

Ein Gangsterlehrling

Anonyme Drohbriefe eines 15jährigen

Wille, 11. Februar.

In dem umweit der französisch-belgischen Grenze gelegenen Dorfe Bouffies erhielt eines schönen Tages die 15jährige Bäuerin Irene Dricourt ein Briefchen...

auf der Nacht. Und wirklich, der geheimnisvolle Gangster trieb wieder sein Wesen...

Ein Meteor fällt in ein Auto

Das neueste Museumsstück

Chicago, 10. Februar.

„Der Meteorstein, der vor der Zeit meines Hauses niederfiel, hat einen Krach hervorgerufen, als ob ein Flugzeug herabgestürzt wäre.“

Bisher hat kein Meteorstein bei seinem Fall auf die Erde herartige Folgen hervorgerufen.

Gerichtsbollzieher muß Geld hergeben

Das handgreifliche Ehepaar

Spandau, 10. Februar.

Die Frau eines Gastwirts aus Spandau hatte sich hinter dem Rücken ihres Ehemannes ärztlich behandeln lassen.

Geld für die letzte Bierrechnung abzuzahlen, als der Gerichtsbollzieher in der Küche erschien.

Deutscher Dampfer gesunken

Schiffsunfall bei der Humbermündung

London, 10. Februar.

Der 1500 Tonnen große deutsche Dampfer „Glad au“ lief am Donnerstagmorgen in der Humber-Mündung in Richtung Helles und bei schwerer See mit einem bisher unbekannt gebliebenen Dampfer zusammen.

„Athen“ gerettet werden, der seine Reise nach Brunschwil (Nordsee-Kanal) fortsetzte.

Verurverbrecher hingerichtet

Erfurt, 10. Februar.

Am 10. Februar ist der am 29. Januar 1905 geborene Walter Cornhe in Magdeburg-Stubenberg hingerichtet worden.

Wücher nicht kaufte, mußte sich lassen, daß er als Feind des Dritten Reiches betrachtet würde.

Wenn Frauen hoffen

Sechs Monate Gefängnis für Elisabeth Hamel

Berlin, 9. Februar.

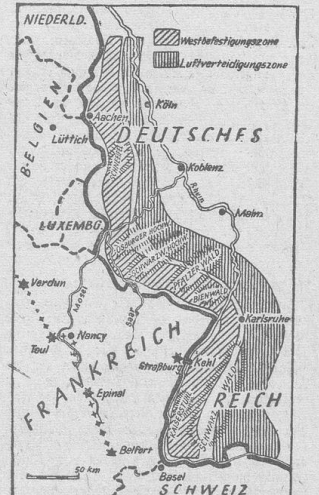
Unter der Anklage des verführten Todschlages hatte sich vor dem Schwurgericht die 42 Jahre alte Elisabeth Hamel zu verantworten.

Die Vernehmung der Angeklagten vermittelte ein erschütterndes Bild eines zähen, aber doch aufrichtiger Kampfes um den Bestand einer Ehe.

Verdräter hingerichtet

Berlin, 11. Februar.

Am 23. November 1938 vom Reichskriegsgericht zum Tode, zum barenen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Wehrunfähigkeit verurteilte Theophil Dietz...



Hinter dem Wehrwall liegt die Luftverteidigungszone

In der „Wehrmacht“ erschien jedoch ein Aufruf von Generalleutnant Rißinger, dem Befehlshaber der Luftverteidigungszone West...



# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Sport — Streiflichter

### Der „Heimkehrer“ Tommy Farr

Mit tausend Hoffnungen ist der „Jüngling“ Tommy Farr, der britische Erneister im Schwergewicht, über den Ozean nach dem geliebten Land Amerika gefahren. Nicht anders denn als Weltmeister wollte er nach England heimkehren, wozie er doch schon im voraus von all den Erfolgen zu erzählen, die er in USA erlangen würde. Keine dieser großen Hoffnungen ist jedoch in Erfüllung gegangen. Nachdem Tommy Farr in London für den Schmelz-Kampf konstatistisch geworden war, hat ihm Amerika nichts als Enttäuschungen eingebracht. Eine Niederlage nach der anderen mußte er fröhliche britische Schwergewichtskämpfer einleiten, zermürdet und zerschlagen kehrt Tommy Farr nach England heim, nachdem er auch in seinem letzten Kampf gegen einen Nachschubkämpfer, den Dempsey-Schilling „Red“ Burman, eine Niederlage hinnehmen mußte von seinem früheren Vorgesetzten, dem Tommy Farr noch befaß, als er England verließ, ist ihm auch nicht geblieben, und seinen Meistertitel hat er inzwischen auch eingebüßt. Als Triumphtor wollte er kommen, als Geflohenener kehrt er heim, und nicht zuletzt durch eigene Schuld! Jetzt möchte er gerne in England einen Kampf haben, doch muß er vorerst noch 750 Pfund zahlen, die ihm als Buße für seinen Vertragsbruch auferlegt worden sind!

### Schiedsrichter „nicht im Bilde“

Einen ganz ungewöhnlichen Protest hat es jetzt im holländischen Fußball gegeben, wie er wirklich nicht alle Tage zu verzeichnen ist. Im Spiel von zwei Mannschaften der ersten holländischen Klasse unterlag der eine Klub mit 3:4, legte jedoch gegen diese Niederlage einen Einspruch ein, weil nämlich ein Spieler der gegnerischen Mannschaft nicht das Feld verlassen hatte, als der Schiedsrichter für diesen Spieler den Wagnerschein erteilte. Als nach dem 3:3-Stand das entscheidende vierte Tor erzielt wurde, war, wie der Schiedsrichter feststellen mußte, der betreffende Spieler noch im Felde. Der Schiedsrichter erkannte trotzdem den Treffer an, so daß dem Protest der unterlegenen Mannschaft auch stattgegeben wurde, weil in diesem Falle der Schiedsrichter wirklich „nicht im Bilde“ gewesen war.

### Bogelmeiester war... Maratonsläufer

In Amerika gibt es früher große Distanzenrennen über viele Strecken, die von geschäftstüchtigen Unternehmern meistens für irgendwelche Werbekampagnen veranstaltet wurden. Eines dieser „Gewalt-Marathon-Rennen“ ging aber über den amerikanischen Kontinent, und zwar von Los Angeles bis nach New York. Für dieses ungewöhnliche Rennen hat auch einmal Henry Armstrong, der farbige Bogelmeiester im Leichtgewicht und Weltgewichts, im Training gestanden. Ehe Armstrong nämlich als Vorer entdeckt wurde, hat er sich als Langstreckenläufer versucht. Dem Bogelmeiester ist dieses Training gut bekommen, und er ist der festen Überzeugung, daß er seine Erfolge als Vorer auch mit seinem „Maratonsläufer“ zu verbinden hat. Das mag zu einem Teil zutreffen, doch hat Henry Armstrong mit seinen Fäusten entschieden mehr als mit seinen Beinen erreicht.

### Reitpferde mit elektrischem Strom

In Australien hat man die Entdeckung gemacht, daß bei den Pferderennen eine neue „Erfindung“ verwendet worden ist, nämlich eine elektrische Reitpferde. Nur durch einen Zufall ist die Sache herausgekommen. In die Reitpferde hinein war eine elektrische Batterie gegeben, und mit dem Einschalten der elektrischen Ladung konnte der Reiter im Hinstich sein Pferd anspornen, ohne durch Peitschenschläge seine Kräfte einzusetzen. Die Rennbehörden und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet, um dem „Entdecker“ und Verwendener dieser Peitsche auf die Spur zu kommen. Die elektrische Peitsche zeigt zwar, wie „erfindert“, man kann tun, doch bleibt es sehr bedauerlich, daß eine solche Erfindung für unportable und betrügerische Zwecke zur Anwendung kommt.

### Sportveranstaltungen am Sonntag

**VfB - FV Woltmershausen**  
Punktspiel der Bezirksklasse  
Sonntag, 12. Februar, 15 Uhr, VfB-Platz

**Viktoria-Reichsbahn TuSV**  
Meisterschaftsspiel der 1. Fußballkreisklasse  
Sonntag, 12. Febr., 15 Uhr, Viktoria-Platz

## Letzte Chance für den Deutschen Meister! Hannover 96 muß in Bremen gegen Werder gewinnen

### Volles Programm der Gauliga

Niederfachens Fußball-Gauliga kennt keine Ruhepause mehr. Mit Macht rückt man der Terminnot zu Leibe. Am Sonntag stehen wieder alle Mannschaften im Kampf um die Punkte. Der Kampf des Deutschen Fußballmeisters Hannover 96 gegen Werder Bremen in Bremen. Die anderen Spiele sind eigentlich nur für den Abstieg bedeutungsvoll, weil nämlich Eintracht Braunschweig wahrscheinlich mit dem Ausgang der Meisterschaft nicht mehr zu tun hat (das Urteil des Reichssportführers muß allerdings erst abgewartet werden) und andererseits der VfL Osnabrück sein Spiel gegen die Vöhringer Soldaten mit Sicherheit gewinnen wird. Betrachtet man erst das Programm:

Werder Bremen—Hannover 96  
VfL Osnabrück—VfL Osnabrück  
Eintracht Braunschweig—Algermissen 1911  
VfL Osnabrück—VfL Osnabrück  
Arminia Hannover—Jäger Wüdeburg

Der heißeste Kampf wird also in Bremen entbrennen. Selbst wenn wir den letzten Meistertitel der Bremer gegen die Vöhringer Jäger in Rechnung setzen, sind wir von einem Sieg des Meisters noch längst nicht voll überzeugt. Gerade gegen diesen „Erbsfeind aus Hannover“ hat sich die Bremer Mannschaft immer noch zur Höchstleistung aufgerufen. Noch im Hinspiel konnten sie den 96ern mit 2:0 den Garaus

machen. Zudem liegt den Bremern das Spiel des Meisters geradezu glänzend. Ein Bremer Sieg oder ein Unentschieden würde uns deshalb nicht überfallen.

Zum zweiten Spiel brauchen wir nicht viel Worte zu verlieren. Der VfL Osnabrück wird sich seine hohen Meisterschaftspunkte nicht von einem Außenseiter verderben lassen und sicher liegen.

Auch die Braunschweiger sind keineswegs in Gefahr, einen Punkt dabei zu verlieren. Man weiß allerdings nicht, wie jener Schlag vom grünen Tisch, der ihnen sechs Punkte und damit jede Hoffnung auf den Meistertitel genommen hat, aber Braunschweig hofft noch auf eine Verringerung des Urteilspruches durch den Reichssportführer und wird deshalb mit vollen Touren auf Sieg spielen.

Sehr heiß wird es auch im vierten Spiel hergehen. Die Feiner sind scharf zum Abstiegskampf gerufen, und der VfB muß mit allen Kräften versuchen, die zweite Stelle, die er augenblicklich noch innehat, an diesen Nivalen abzugeben. Wir trauen dem VfB nach seinen vielen unglücklichen Niederlagen der Zeitgenossen, daß er morgen mit seinem erfolgreichen Endspurt beginnt.

Und im letzten Spiel kann es nach menschlichem Ermessen eigentlich auch nur einen Sieger geben: Jäger 7 Wüdeburg. H.E.

## Stopppt VfB den FV Woltmershausen? Die Oldenburger vor einer schweren Aufgabe

### Vier Spiele der Bezirksklasse

In der Staffel Bremen der Fußball-Bereichs-Klasse stehen morgen nur acht von den zwölf Mannschaften im Kampf. Vier können nach dem tosen Spurt der letzten Wochen erst einmal etwas verschlafen; darunter auch der VfB, der diese Ruhe nach den vielen Niederlagen wohl auch dringend nötig hat. Dafür müssen die VfB'er aber wieder in den Kampf, und zwar gegen einen Gegner, dem wir Oldenburger nicht gerade grün sind. Es ist der FV Woltmershausen, der an zwei Sonntagen hintereinander gegen den VfB antat, ihm zwei Niederlagen von 1:3 und 2:7 beibrachte und unsere Mannschaft in den Kreis der Abstiegskandidaten herunterschickte. Das genaue Programm lautet:

Bremer Sportfreunde—Sparta W'hausen  
VfB Oldenburg—FV Woltmershausen  
Tura Grefplingen—VfB Komet Bremen  
VfB Gemelingen—VfB Bremen

Könnte man am vergangenen Sonntag noch mit 90prozentiger Sicherheit die Sieger voraussagen, so dürfte das heute ziemlich schwer sein. Schon im ersten Spiel ist ein Sieg der Sportfreunde, die sich ja nach Meisterschaftsspielen zu zeigen, gar nicht so sicher, denn die Hoffnungen sind zu jeder Überzeugung fähig. — Ganz offen ist das Treffen Tura Grefplingen gegen den VfB Komet. Die letzten Ergebnisse lassen aber erkennen, daß die Turaner augenblicklich besser in Form sind. Da sie zudem den Vorteil des eigenen Platzes genießen, neigen wir dazu, ihren Sieg anzunehmen. Auch im

letzten Spiel ist ein Sieg des Platzvereins oder ein Unentschieden gegen den Meisterschaftsanwärter VfB nicht ausgeschlossen. Nach am vergangenen Sonntag trotzten die Gemelingen dem hoch favorisierten FV aus Woltmershausen einen Punkt ab, der dem Sieger des gesamten Konzept verderben kann. Es scheint, als wenn der kommende Sonntag für diese Staffel einige Überraschungen in Bereitschaft hält. — Und was macht der VfB?

### VfB Oldenburg—FV Woltmershausen

Wir müssen vom FV Woltmershausen viel halten. Die Mannschaft hat in Oldenburg noch vor wenigen Wochen ein derartiges zügiges Stürmerpiel hingelegt, daß man für den VfB und seine Hintermannschaft sehr bangen muß. Dazu besitzt die Mannschaft aber auch eine tadellose Hintermannschaft und einen Tormann, auf den sie sich unbedingt verlassen kann. Nun fehlt zu allem Elend dem VfB-Sturm augenblicklich jede Durchschlagskraft. Dieser reinen Papierform nach müßte also der Gast mit beiden Punkten abziehen. Aber im letzten Spiel des VfB gegen diese nämliche Mannschaft war eigentlich die Situation die gleiche. Da spielte man sogar in der „Höhle des Löwen“. Niemand hatte auch nur einen Zehnerfolg erwartet, und am Sonntagabend kam die Oldenburger Mannschaft dann mit zwei Punkten und einem stolzen Sieg nach Hause. Das gibt uns immerhin die Berechtigung, auch in diesem Falle wenigstens einen halben Erfolg zu erhoffen. Der VfB hat bitter Punkte nötig. Er muß kämpfen bis zum Umfallen; er muß es einfach schaffen. H.E.

## Meisterschafts-Vorentscheidung bei der 1. Kreisklasse?

Zwischen Frisia und VfL Wilhelmshaven — Zwei Spiele am Dre: Viktoria gegen Reichsbahn und Luftw. - SV gegen Adler Wilhelmshaven — Der Heeres-SV III 16 abermals in Emden

### Vier Pflichtspiele der 1. Kreisklasse

Die 1. Kreisklasse Oldenburg-Districtsland wartet morgen mit einem vollen Programm auf. Alle vier Oldenburger Mannschaften sind dabei. Viktoria und Heeres-SV III 16 eröffnen vollen Punktgewinn, denn bei beiden besteht noch ein „Hüfchen“ Meisterschaftshoffnung. Verzweifelte Anstrengungen darf man vom absteigbedrohten SV erwarten. De es aber gegen Adler zu Punkten reicht, wird davon abhängen, ob die SV'er wieder alle Leute zur Verfügung haben. Die Reichsbahner werden sich mit ihrem Schicksal bereits abgefunden haben.

Wenn auch unter Umständen noch Viktoria oder Heeres-SV III 16 in den engeren Meisterschaftsentscheidungskampf eingreifen können, wenn sie nämlich aus zwei schwerenden Verfahren nachträglich Punkte zugeproben erhalten, so muß man aber im Augenblick Frisia und VfL Wilhelmshaven als erste Anwärter auf die Meisterschaft bezeichnen. Morgen wird es entschieden, ob VfL wirklich stärker ist als Frisia. Im Herbstspiel ließen die VfB'er knapp mit 1:0. Der hohe 5:0-Sieg der Frisien am letzten Sonntag über Stern Emden läßt erkennen, daß sie zur Zeit gut in Form sind. Wenn der VfB alles zur Stelle hat, glauben wir an einen VfB-Sieg.

Viktoria Oldenburg—Reichsbahn Oldenburg  
An der Holler Handstraße feigt vorliebender Lokalkampf. Die Reichsbahn-Elf liegt den

Blauroten sehr schlecht, und so gab es in den letzten beiden Jahren meist nur knappe Siege der Blauroten. Im Herbstspiel errang eine erlabigschwache Viktoria-Mannschaft in Sandtrug einen sehr glücklichen 2:0-Sieg. Seitdem hat sich bei beiden Mannschaften aber viel geändert. Die Viktorianer verfügen augenblicklich über eine große Zahl befähigter Spieler, so daß auch bei mehreren Verhinderungen eine sehr starke Elf auf die Beine gestellt werden kann. Die Reichsbahner dagegen haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, am Sonntag eine einigermaßen stabile Elf ins Feld zu schicken. Auch Wredung des ersten Absteigbedrohten der Blauroten, dessen Höhe von dem Einfluß der Reichsbahner abhängen wird. — Spielbeginn um 15 Uhr.

### Luftw.-SV Oldenburg—Adler W'hausen

Zur gleichen Zeit treffen sich in der Reichshafen-Kampfbahn in Donnerschnee vorliebende Mannschaften. Die Adler-Mannschaft kam kürzlich gegen Viktoria mit 9:0 arg unter die Räder, verlor am letzten Sonntag im Pokalspiel gegen VfL Wilhelmshaven aber nur knapp mit 2:1. Zweimal mußten die „Raubbögel“ bereits in Oldenburg federn lassen. Wenn die SV'er in stärkester Besetzung antreten können, in der vor allem ein schupfreundiger Sturm zur Verfügung steht, müßten sie den Vorteil des eigenen Platzes zu einem knappen Siege ausnutzen können, denn

## Die Spiele am Sonntag

Gauliga Niederfachens:  
Arminia Hannover—Jäger 7 Wüdeburg  
Werder Bremen—Hannover 96  
VfL Osnabrück—VfL Osnabrück  
VfL Osnabrück—VfL Osnabrück

Bezirksklasse, Staffel Bremen:  
VfB Oldenburg—FV Woltmershausen  
Sparta W'hausen—Bremer Sportfreunde  
Tura Grefplingen—Komet Bremen  
VfB Gemelingen—VfB Komet Bremen

1. Kreisklasse Oldenburg-Districtsland:  
Viktoria Oldenburg—Reichsbahn Oldenburg  
Luftw.-SV Oldenburg—Adler Wilhelmshaven  
Emden SV—Heeres-SV III 16 Oldenburg  
VfL Wilhelmshaven—Frisia Wilhelmshaven

### G a u l a n d

Bezirksklasse Männer:  
Heeres-SV III 16 Oldenburg—Nordstern W'hausen

1. Kreisklasse Männer:  
Tura Grefplingen—Komet Bremen  
VfB Oldenburg—Komet Bremen

Bezirksklasse Frauen:  
VfB 94 Oldenburg—Sportfreunde Delmenhorst  
Germania Beer—Stern Emden

## ZuS 76 wieder dabei!

Volles Programm der 2. Fußball-Kreisklasse

Endlich gibt es in der 2. Kreisklasse der Staffel Oldenburg wieder ein volles Programm. Mit Ausnahme des Dornfelder SpVz stehen alle Mannschaften im Punktspiel. Den ersten Kampf der Frühjahrsrunde bestreitet der ZuS 76, der durch seine guten Erfolge im Tischtennis-Pokal-Wettbewerb aufgehoben ließ und als klarer Meisterschaftsanwärter anzugreifen ist. Die Partie wird wir nur darauf, ob die über auch die Rückrunde ohne Punktverlust überleben. Drei Positionskämpfe verhoffentlich das Programm.

In den unteren Kreisklassen beginnen am 19. Februar die Punktspiele wieder. Morgen gibt es fünf Frühjahrskämpfe.

### Die Spiele der 2. Kreisklasse:

#### ZuS 76—VfB Zwischenhamm

Die 76er sind in guter Verfassung, und so erwarten wir auch morgen wieder einen klaren Sieg über die Ammerländer, trotzdem diese vor vierzehn Tagen auf eigenem Platz die starken Braker schlagen konnten. Im Vorpiel gewannen die Osterburger in Zwischenhamm mit 8:1. Jedes andere Ergebnis als ein Sieg wäre eine Überraschung. — Spielbeginn um 14 Uhr an der Kloppenburger Straße.

#### VfB Everßen—Braker SV

Die Everßener empfangen den Tabellenzweiten, gegen den sie die im Vorpiel erlittene 4:2-Niederlage wieder gutmachen wollen. Wenn der Vorteil des eigenen Platzes ist den Everßenern mit voller Mannschaft vielzweifelhaft ein Liventschieden zugunsten. — Spielbeginn um 14:15 Uhr auf der Bahndivision.

#### VfB Glüd auf—ZuS Wloherfelde

Die wieder nach oben strebenden Turner vom Uthenweg sollten diesmal den Sieg umsetzen. Das Herbstspiel entschied den Wloherfelder mit 4:0 für sich. — Spielbeginn um 14 Uhr am Uthenweg.

#### GS Oldenburg—Zweelbäder SV

Auf dem GS-Platz an der Industriestraße stehen sich die Tabellenletzten gegenüber. Nachdem die Zweelbäder vor vierzehn Tagen gegen die Everßener schlagen konnten, glauben wir kaum, daß sie der erste Punktverlust für die GS werden. — Spielbeginn um 14 Uhr.

die Punkte sind höchst nötig. Die Gäste sind aber nicht zu unterschätzen. Ein Sieg der SV'er würde die Mannschaft endlich etwas an die weiteren Mannschaften heranbringen. — Spielbeginn um 15 Uhr.

Emden SV—Heeres-SV III 16 Oldenburg  
In Emden wurde vor vierzehn Tagen der Siegeszug der Soldaten gefloppert. Bringt wieder das Emden W'flaker morgen die zweite Niederlage bei? U. E. müßte den Soldaten eine Wiederholung des 3:1-Sieges aus der Herbstserie möglich sein, wenn sie sich nicht auf die Verteidigung legen, die auf verschiedene Art und Weise fast genug zusammengeknallt werden kann, als vielmehr auf einen durchschlagsträftigen Sturm. Aber auch in diesem Spiel heißt es für die Oldenburger, den Gegner nicht zu unterschätzen, denn sonst könnte leicht eine Überreaktion folgen. Die W'flaker durch einen Sieg auf dem zweiten Platz zu kommen, sollte für die SV'er Ansporn für eine besondere Leistung sein.

#### VfL W'hausen—Frisia W'hausen

Die VfL'er stehen mit nur vier Minuspunkten am günstigsten in der Tabelle vor Frisia Wilhelmshaven und Stern Emden mit je sieben Minuspunkten. Viktoria Oldenburg hat noch Minuspunkte. Gelingt den VfL'er eine Wiederholung des 1:0-Sieges aus der Vorrunde, so dürfte ihnen die Meisterschaft kaum noch freitig gemacht werden können.











### Landdienstleistungen können Lehrer werden

In allen Anträgen, die der Reichsjugendführer seit dem Beginn dieses Jahres gehalten hat — und auch in seiner Rede zur Eröffnung des Reichsjugendweites fanden sich diese Themen wieder —, erbob er zwei Forderungen mit besonderer Eindringlichkeit. Die eine: Wir müssen die Landflucht überwinden! Die andere: Entscheidet euch, wenn eure Neigungen und Gaben euch vor die Frage stellen, für den Lehrberuf.

Das sind Postulate, die über den unmittelbaren Jüngling für jeden einzelnen, seine Leistungen zu zeigen, noch hinausgehen. Die Dienststellen der Hitler-Jugend sind durch die Art ihrer Arbeit verpflichtet, die politische Erziehung nicht allein unter dem — noch so großen und noch so dringlichen — Aspekt des Tages zu sehen; es ist in stärkerer Weise ihre Pflicht, die Aufgaben, die sich in der Zukunft erledigen werden, schon heute klar zu erkennen und in Angriff zu nehmen. Es sind die Aufgaben, die sich aus der gegenwärtigen Entwicklung notwendig für die Jahre ergeben, in denen die Jungen von heute Männer sein und in denen sie selbst an entscheidenden Stellen stehen werden.

Das Ausmaß und die Folgen der Landflucht, die wir bekämpfen, ist bekannt. Ueber die Notwendigkeit, den Lehrernachwuchs zu fördern, ist öffentlich gleichfalls mehrfach berichtet worden. Die Lehrfrage vor allem ist ja ausschlaggebend für das Maß der persönlichen Leistungen, das die kommenden Jahre von jedem Jungen, der in den Beruf übertritt, verlangen werden. Es darf auf keinen Fall ein allgemeines Absinken der Leistungen eintreten.

In dem Augenblick nun, in dem die Forderungen Landdienst und Lehrernachwuchs so oft nebeneinander vorgebracht werden, erhebt sich angebracht, auf eine Querverbindung hinzuweisen, die zwischen ihnen besteht, und die in der Fülle der politischen Ereignisse nicht recht zu der öffentlichen Geltung gekommen ist, die ihr gebührt. Vor allem ist es wichtig, daß die Jungen, die sich für den Landdienst entscheiden, sie kennen; denn ihnen vor allem eröffnet diese Verbindung — wenn die Jungen nicht auf Grund des Wehrabnahmabkommens zur H. kommen oder wenn sie nicht auf eine Wehrabnahmestelle warten wollen — abermals eine besondere Möglichkeit.

Der Reichserziehungsminister hat am 1. Dezember des vergangenen Jahres neue Bestimmungen für die Ausbildung von Berufsschülern erlassen. Danach können in Zukunft Jungbauern und Landarbeiter, auch wenn sie vorher keine höhere Schule besucht haben, Berufsschullehrer werden.

Sie können, nachdem sie die Volks- und Berufsschule absolviert haben, über die Landwirtschafts- und die höhere Landbauingenieur- und Höchschule für Lehrerbildung gehen. Voraussetzungen für die Aufnahme sind die Bestandenheit der Prüfungen, die in jeder dieser Vorstufen mindestens die Leistungsnote „Befriedigend“ erhalten haben. Auf der Höchschule für Lehrerbildung werden für zwei Semester lang für ihre Vorbereitung vorbereitet; ein weiteres halbes Jahr sind sie Praktikanten an einer Berufsschule. Nach am Abschluß dieser Ausbildung folgen die Staatsprüfungen für das Lehramt an landwirtschaftlichen Berufsschulen ab. (Geistliches Lehramt für diese Laufbahn junge Volksschullehrer, sofern sie vom Lande stammen, entscheiden; sie werden nach einjähriger Sonderausbildung zur Staatsprüfung zugelassen.)

Der Reichserziehungsminister knüpfte an diese Neuregelung die Hoffnung, daß das Land nun einen Berufsschülerbestand erhalte, der mitten in der bäuerlichen Bevölkerung stehe, weil er die tägliche Arbeit und die Wege des Bauern kenne. Dieser war es ja, daß in der Lehrerbildung für ländliche oder für landwirtschaftliche Berufsschulen keinerlei Unterschiede gemacht wurden. Der Unterricht an den dörflichen Berufsschulen wurde von Lehrern anderer Fachrichtungen erteilt, die von landwirtschaftlichen Dingen allenfalls durch zufällige Beziehungen zum Bauerntum etwas wußten. Infolgedessen fehlte es in diese Unterricht häufig an dem richtigen Kontakt zwischen einem — oft ländlich eingestellten — Lehrer und seinen Schülern. Die sehr kurze landwirtschaftliche Sonderausbildung, die die Lehrer erhielten, erwies sich als die Dauer als ungenügend.

Um anderen ist es häufig der Fall gewesen, daß Jungen und Mädchen noch nachträglich ihren Dienst auf dem Lande wieder verlassen, weil der Lehrer sie nicht verstand, weil er einerseits nicht neuen, selbständigeren Jugend und andererseits auch dem bäuerlichen Leben fremd gegenüberstand. Es ist daher zu erwarten, daß die landlichen Berufsschullehrer, die selbst aus dem Landdienst kommen, dieser jungen Bewegung, bei der am Ende die Entscheidung über das Problem der Landflucht liegt, eine neue Seite werden. Dann wird es auch auf den Weisen sein, daß der Lehrer nicht mehr nur Mittvermittler und Autorität, sondern daß er gleichzeitig — und auch außerordentlich — Kamerad ist.

Es ist zu erwarten, daß diese neue Möglichkeit etwas zu werden, unseren Jungen ein weitaus größerer Anreiz sein wird, sich auf dem Lande auszubilden, fleißige, kräftige Erzieher aufzuwachsen.

### Führerberatung der Reiterstandarte 63

Auf Anordnung des Führers der Reiterstandarte 63, Sturmabführer L ü b b e, fand eine Führerberatung statt. Hierzu war Brigadeführer G e l l e r t erschienen. In eingehender Weise wurden sämtliche Fragen aus der Tagesarbeit der Reiterstandarte erörtert und Richtlinien für die kommende Zeit aufgestellt. Die vornehmste Aufgabe der Reiter-EM liegt in der Führung der ihr anvertrauten Menschen. Daher gebührt der weltanschaulichen Ausrichtung der erste Platz; daneben steht die besondere, von Führer der Reiter-EM übertragene Aufgabe im Rahmen der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes. Die Reiter-EM hat die Liebe zum Pferde und das Können im Reiten und Fahren als Voraussetzung für ihre Tagesarbeit anzusehen, und so sammeln sich in ihren Reihen alle diejenigen Männer, denen der Umgang mit Pferden und die Wehrhaftmachung durch das Pferd im Blute liegt. Hat die EM-Reiterei hier durch Erziehung ihrer Männer und der ihr angehörenden Jugend bisher schon außerordentliches für die Wehrmacht geleistet, so tritt auf Grund des Erlasses des Führers die gesamte

### Abgabe der Steuererklärungen für 1938

Die heutige Ausgabe enthält eine öffentliche Aufforderung des Finanzamts zur Abgabe der Steuererklärungen für die Einkommensteuer usw. für 1938. Die Vordrucke für die Steuererklärungen sind bereits zugeandt. Wer zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist und seinen Vordruck erhalten hat, muß sich an das Finanzamt wenden. Auch die Lohn-, Gehalts- und Ruhegeldempfänger haben eine Einkommensteuererklärung einzureichen, wenn sie noch Einnahmen aus Zinsen, Angelegten oder Anwartschaften, aus Mieten (einschließlich Wert der eigenen Wohnung), aus Nebenbeschäftigung oder dergleichen haben, und diese Einnahmen jährlich insgesamt mehr als 300 RM (netto) betragen. Mit der Steuererklärung haben bestimmte Hauseigentümer noch einen Fragebogen Nr. 1938 auszufüllen. Die Steuererklärungen nebst Anlagen sind bis zum 28. Februar dieses Jahres einzureichen. Die Frist kann nur in besonderen Fällen verlängert werden, und zwar bis spätestens 31. März d. J. Frühere Fristverlängerungen über den 31. März hinaus gelten nicht mehr.

### 75jähriges Stiftungsfest des Osterburger Gesangsvereins von 1864

Mit einem wohl gelungenen und würdig verlaufenen Festabend eröffnete gestern Abend der Osterburger Gesangsverein von 1864 die Veranstaltungen, durch die er sein 75jähriges Bestehen feierlich begeht. Die starke Verbundenheit des Vereins mit der Bevölkerung trat in augenfälliger Weise durch den ausgezeichneten Besuch in Ercheinung. Der große Saal der „Harmonie“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ebenso angenehm berührte die geschlossene Beteiligung der Brudervereine des Kreises, die restlos durch Fahnenabordnungen vertreten waren. So bildete der Fahnenmarsch eine eindrucksvolle Einleitung des Festabends.

Der Vereinsführer, Pg. Fr. F i s c h e n, begrüßte die Gäste, namentlich die Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. H o f f m a n n, den Kreis-Sängerbundsleiter Pg. H i l l m a n n und den Kreispresswart Pg. H a r t m a n n, weiter die Abordnungen der befreundeten Vereine, den langjährigen Dirigenten Pg. M. D r e c h t und Vertreter der Presse. Dieser Begrüßung schloßen sich die Sänger mit dem Sängergesang an, um dann, mit der Wiederholung zu beginnen, die Chorleiterin H. S i o r t e b a u m mit ihrem Verbandsauswahl hat. Sie beginnen mit „dem H. H o f f m a n n s t e n k r a f t s l i e d“ und „Wieland der Schmied“. „Hinnweg, was selbe und schwach und traurig! Hast nicht uns stehen in Not und Leid. In Brudervereine und Einigkeit. Dann bewähren wir Geduld und Zeit!“ So brauste der Gesang, als ein Wellenschlag zur neuen Zeit, Kraft, Freiheit und Fortschritt.

### Gaulleiter Carl Röber besucht die Ausstellung „Lebendige Vorträge“

Gaulleiter Carl Röber besuchte am Freitag in Begleitung von Kreisleiter Blanke die Ausstellung des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschiede, „Lebendige Vorträge“. Unter Führung des Leiters des Kreisringes Bremen des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschiede, Kandidat W a l b u r g, beschichtigte der Gaulleiter mit größter Aufmerksamkeit die zahlreichen wertvollen Ausstellungsstände. Während des Rundgangs sprach Gaulleiter Carl Röber seine große Verwunderung darüber aus, daß es gelungen sei, die Ausstellung, die ein Bild von der hohen Kultur unserer Vorfahren gebe, nach Bremen zu bekommen und daß so vielen Tausenden Volksgenossen die Möglichkeit gegeben sei, das Leben und Schaffen der Germanen kennenzulernen.

### Bremer Schiffermahlzeit 1939

Bremen, 10. Februar. Welt bekannt ist das „Haus der Seefahrt“, eine Herde der Stadt Bremen, seit Jahrhunderten durch die alljährlich in seinen Räumen abgehaltene Schiffermahlzeit. Am Freitagmorgen bereitete wieder die Schiffermahlzeit die Mitarbeiter des „Haus der Seefahrt“, Kaufleute, Arbeiter und Kapitäne mit Vertretern aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft aus dem ganzen Reich. So befanden sich in diesem Jahre unter den Gästen Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin v. Krosigk, Gaulleiter und Reichsstatthalter Carl Röber, Staatssekretär und Reichlicher Staatsrat Dr. F r e i s l e r, Staatssekretär Dr. S t r u p, Staatssekretär R e u m a n n, Regierender Bürgermeister Emil-Gruppenführer W ö h m e r, der Kommandeur der 22. Division, Generalmajor Graf v. S p o n d e - Bremen, der Kreisleiter der

ein, wo die Herzen höher schlagen, da es schien, als ob ein jahrtausendelanger Traum Wirklichkeit werden würde. Die Vereintigung von Schwedisch und Holländisch, den siegreichen Krieg gegen Oesterreich haben die Alten des Vereins erlebt und im Liebe begiebt. Dann erstarkte sich die Gründung des Zweiten Reiches durch den großen Schmied, und die Freunde, der Jubel sang in ihrem Gesang wieder und erfüllte auch die Hörer mit Freude und Stolz. Sie erleben die werdende Größe Deutschlands. Diese Männer kamen und gaben das Beste. Von den vielen, mit denen der Verein über das Grab hinaus in Treue verbunden bleibt, nennt Redner nur einen für alle, den unvergesslichen alten V o s. Am Sarge erlangen die Abschiedsgrüße der Sängern, am schönsten Tage des Lebens geleitete der Sang den Bruder zum Traualtar. Sie sangen von allem Schönen und Großen. So erlebten sie den Ausbruch des Weltkrieges, das Zusammenstehen aller Deutscher. Sie erlebten aber auch jene fürchterliche Zeit, wo man nicht singen konnte, nicht singen wollte. Aber dann kam der Reiter, vielen erst unbekannt. Er rettete das Volk vor dem Abgrund, da er an das Volk glaubte. Auch wir bekennen uns zu Hülfe, denn wir bekennen uns zum deutschen Volke, und wir geloben Treue zum Führer und Treue zur Heimat, die wir wieder im Liebe besingen und weiter besingen werden. Und deshalb — so wandte sich der Redner an die Gäste, halte auch uns die Treue. Er ging dann auf die Entstehung und die gute Entwicklung des Frauenchores ein. Mit diesen Kameradinnen wollen die Sängere gemeinsam Leutes zum Festtag viermal, der vermittelnde dieser begehrten aufgenommenen Ansprache übergab im Namen des Frauenchores Frau Pauline O k t e r t u n eine Fahnenstange.

### Feuer auf einem Schiff

Worbenham, 10. Februar. Gestern gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehralarmiert. Es handelte sich um den an der Liegeplatz Kolonialpioniers und Bremers W o l f L i d e r i c h. Die Bremer Schiffermahlzeit hat sich seit fast 400 Jahren bis auf den heutigen Tag fast unverändert erhalten. Wie von altersher versammelten sich die Geladenen im Wappensaal des Hauses, an dessen Wänden die Wappen der Vorfahre und Oberalten, mit 1866 beginnend, angebracht sind. Um 16 Uhr klappten die Türen zum Festsaal viermal, der vermeintliche Vorfahre rief: „Schaffen, ummen u b o v e n, ummen u b o v e n s c h a f f e n.“ — Die Türen des mit den Reichsfarben und den Bremer Farben reich geschmückten Saales öffneten sich unter Fanfarenklängen, und der Festakt nahm in der Welt des Mittelalters üblichen Weise seinen Verlauf.

### Vom eigenen Gespann überfahren

In der Ortschaft Umbeck ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Bauer, der Vieh abgeleitet hatte, wollte seinen Wagen wieder besorgen. Pflöckig gingen die Pferde weiter. Der Bauer kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

zeitgemäßen Lieder „Deutschlands Erwachen“ von D. Hiemmler und das Lied der Deutschen „Uns wird ein Los gegeben, ein freies Volk zu sein“ im Sag von W. Senfel. Dann wiederum tritt der Männerchor auf mit Armin Knabs „Deutschen Morgen“, den sie vom arden Piano zum jubelnden Fortissimo des festhaft zu den Waffen greifenden jungen Deutschen feigern. Einen Höhepunkt bilden die mit Orchesterbegleitung gelungenen gemischten Chorwerke, von denen das erste inhaltlich den Schluß- und Höhepunkt an die Gesamtfolge anfügt. Es ist Möggers Jubelhymne an Deutschland „Dich preisen wir, Deutschland, Heimat“, eine Glanzleistung des Chores, trefflich begleitet durch das vom Musikforscher des 39 16 gestellte Orchester. Nach einer Pause sangen beide Chöre mit Orchesterbegleitung die sehr schwierige Kantate von Kurt Thomas „Das Schloß in Oesterreich“. Das anspruchsvolle Werk ist schon ein Preisfind für reifes Können, und durch starken, weichen, bewies das zahlreiche Publikum seine Dankbarkeit.

Nach diesem wohl gelungenen Konzert überreichte der Kreisführer des Sängerbundes, Pg. H i l l m a n n, den Osterburger Gesangsverein namens des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes eine Ehrenurkunde unter dem Ausdruck des Dankes für die bisherige treue Arbeit und des Glückwunsches für eine weitere erfolgreiche Zukunft. Gleichzeitig überreichte Pg. Hillmann im Namen des Gauführers die Fahnenplakette des Gau's Wiederholung. Als Kreisführer brachte er zugleich den Dank für den treuen Einsatz für die Kulturaufgaben des Sängerbundes zum Ausdruck. Möge der Verein immer ein Hort deutscher Kultur und ein Hüter vaterländischen Geistes sein!

Sobald überbrachten die Vertreter einzelner Vereine besondere Ehrengaben und Glückwünsche. So Pg. D r i f f l i n g e r für den Oldenburger Sängerbund, Pg. S t e m m a n n für den „Niederhagen“, Pg. L a n d w e h r für den SW „Lactia“, Pg. P r a u e r für den SW „Frisch auf“ und Pg. T h e i e n für den SW „Driale“.

Sämtliche Gastfahnen wurden durch den gastgebenden Verein mit einer Fahnenstange ausgehängt. Die Ehrung treuer Mitglieder wurde eingeleitet durch eine Ehrung von ganz besonderer Art. Der Chorleiter, Chorleiter H. S t o r t e b a u m, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, weil er 17 Jahre lang in unermüdlicher Treue den Latzfuß gesungen hat, ein schönes Zeichen treuer Verbundenheit des Vereins mit seinem Chorleiter. Mit der Silbernen Ehrennadel des Niederhagener Sängerbundes für 25jährige aktive Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet die Sangesbrüder Karl M e y e r, Arthur F e i e r, Fritz G ü t t e, Anton W i d e m a n n, Georg S i l b e r s t e i n, Wilhelm N e u s e und Heinrich F i n t; wegen 25jähriger und längerer treuer Vereinszugehörigkeit wurden mit einer Ehren- und Erinnerungsgabe ausgezeichnet Rudolph F r e y t a g, Johann S c h i l t e, Heinrich W i l c h o f f, Gustav W r i n n i n g, Fritz C l a a s e n, Heinrich Z h o m s, Johann B a r t m e y e r, Max W i l c h e m, Eugen B u r g a h l und der Vereinsthirt Dietrich R e u m a n n. Namens der Geehrten, die teilweise dem Verein bereits 40 Jahre lang angehören, dankte Pg. Fritz C l a a s e n und ver sprach weitere Treue.

Die gehobene Stimmung, die der Festabend auslöste, wußte Ortsgruppenleiter H o f m a n n noch zu vertiefen, indem er in einem kurzen Schlusswort auf die erblühende Geschichte des Vereins kurz einging, der auch die Zeit der Zerrissenheit und des Niederganges miterlebte und nun mit dem Führer in eine bessere Zukunft schreitet. Möge der Verein weiterhin seine Pflicht erfüllen, dem deutschen Volke behilflich zu sein, ein einziges Deutschland unter Führung von Adolf Hitler zu gestalten.



















# Chronik aus aller Welt

## Schnellverbindung Südamerika-Europa

Die Freitagnachmittags aus Südamerika mit der Luftlinie nach Europa abgegangene Luftbohr traf Sonntagmorgen um 4.11 Uhr in Frankfurt a. M. ein.

## Dinosaurier-Museum in Utah

Im Auftrag des Carnegie-Institutes haben die Zoologen des amerikanischen Museums die vorhin jüdischen Tiere jetzt das berühmte Dinosaurier-Streit zusammengefasst. Das Museum ist ganz eigener Art und 2000 Meter über dem Meeresspiegel in den Uinta-Bergen im Staate Utah. Es bedeckt eine Fläche von 30 Hektar. Dort befinden sich die reichsten Lagerstätten von Dinosauriern vorhin jüdischer Gattungen. Im Jahre 1899 wurde das erste Dinosaurier-Streit ausgegraben. Erst 1909 wurde man dank dem Zoologen Carl Douglas der Bedeutung gewahr. In den letzten 30 Jahren wurden umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen, im ganzen Knochen im Gewicht von annähernd 400 Tonnen. Diese gehören zu etwa 300 Gattungen vom Riesendinosaurus von 35 Meter Länge bis zum winzigen vorhin jüdischen Säuger in Kaninchengröße. Jetzt ist das berühmte Streit rekonstruiert. Die im großen Laboratorium des Museums arbeitenden Forscher haben im Laufe der Jahre durch genaues Studium der Fossilien-Überreste sieben Arten bisher unbekannter Dinosaurier festgestellt.

## Das vergessene Komma

Das zuständige Gericht von Rouen hat sich mit einer Schandenseriallage zu beschäftigen, deren Grundlage ein vergessenes Komma ist. Ein Tierarzt wurde zu Tode gezogen, weil in einer Schafschere epidemisch eine Wurmkur auf ein bestimmtes Quantum Wasser gegeben worden waren. Gemeint waren allerdings nur 6,65 Gramm; der Tierarzt hatte es unterlassen, das Komma zu setzen. In dem Schandenserialprozess wird nun geltend gemacht, daß man das Versehen bei einem Nachbenten hätte bemerken müssen.

## Weniger Multimillionäre in England

Nach einer neuen veröffentlichten amtlichen Statistik ist der Kapitalwert der Vermögenden in Großbritannien von 296 Millionen Pfund im Jahre 1913/14 auf 294 Mill. Pfund im Jahre 1927/28 gesunken. Während die Zahl der Multimillionäre bis 1930/31 wuchs, ist danach ein bedeutender Rückgang eingetreten. Im Jahre 1913/14 gab es zwei Vermögenden über zwei Millionen Pfund, aber keine über drei Millio-

nen Pfund, im Jahre 1930/31 waren sechs Vermögenden über zwei Mill. Pfund, und fünf über drei Millionen vorhanden, dagegen waren es 1937 1938 wieder nur noch zwei über zwei Millionen und keine über drei Millionen Pfund.

## Das Weitbrüten im Krankenhause

In einem Krankenhause von Wellington, der Hauptstadt von Neuseeland, machten die Ärzte eine überraschende Entdeckung. Um sich die Zeit zu vertreiben, hatten die Kranken einen Sport erunden, bei dem die Vorschriften der Hygiene nicht gut in Einklang zu bringen war. Sie brüteten die Eier aus, die ihnen von ihren Besuchern gebracht worden waren. Es hatte sich ein ganz verwickeltes System der Punktbeurteilung und auch der Strafpunkte herausgebildet, durch das dieser Wettbewerb interes-

santer werden sollte. Sieger war der, der mit der größten Geschwindigkeit bei der gleichen Zahl befruchteter Eier die größte Zahl von Küken ins Leben brachte. Wer ein Ei zerbrach, verlor zur Strafe zwei Tage, und wer eines unterließ, wurde disqualifiziert. Die Sache kam dadurch heraus, daß ein Arzt bei einem Krankenbeleg plötzlich das Picken eines Küchens unter der Weibchens Eiere die Folge einer Entschuldigungsaktion war, daß alle Krankenpflegerinnen dieser Abteilung entlassen wurden.

## Das Eisenbahntett

Der kanadische Industrielle Sir Robert Horn, der Präsident der Kanadisch-Pazifischen Eisenbahn, hat ein originelles Mittel gefunden, seine Schlaflosigkeit zu bekämpfen. Er hatte ohne jeden Erfolg die zahllosen Mittel erprobt,

die man in den Apotheken erhält und hatte sich sogar einen Hypnotiseur anvertraut, aber auch ohne Erfolg. Nur wenn er in der Eisenbahn fuhr, konnte er bei dem Rattern der Räder und den Stößen der Schienen sowie bei den Schwirren des Wetters ruhig einschlafen. Er beschloß darauf, seine Nächte in den Zügen zu verbringen, und jeden Abend ging er mit seinem Koffer und einem Kissen in den Zug, um sich abzuwecken in einem Zuge und machte am folgenden Morgen in einer anderen Stadt auf, von der aus er durch den Fernsprecher und mit Hilfe zweier ihm für den besagten Zweck bestimmten, seine gefährlichen Angelegenheiten erledigen. Natürlich hatte dieses System beträchtliche Nachteile, und so kam der besagte Millionär schließlich auf die Idee, sich ein Spezialtett bauen zu lassen, das dann einem geistreich erdachten Mechanismus genau das Geräusch und die Erschütterungen wie bei einem fahrenden Zuge nachmacht. Sir Robert Horn hat so tatsächlich den kräftigen Schlaf wiedergewonnen, ohne allmählich aus dem Hause gehen zu müssen.

# Das königliche Spiel

## Zu unseren Aufgaben

Nr. 17 ist ein Kabinettstück moderner Zweizügerkunst! Die schönen Abspiele entscheidigen vollkommen für den etwas groben Schluß.

Zur Aufmunterung bringen wir einen Mehrzüger. Die Löser brauchen sich durch die Züge nicht abschrecken lassen. Die Aufgabe ist leicht zu meistern und entbehrt nicht eines gewissen Humors.

## Schachnachrichten

Turnier „Meister von Bremen 1939“. Nach der 6. Runde führen: Carls 5½, Vathauer 5, Draheim 4½ und Ohms 3 Pkt. Dr. O. Antze spielt unter Form und verlor die beiden letzten Partien gegen Kietzmann und Heemsoth!

## Löserliste

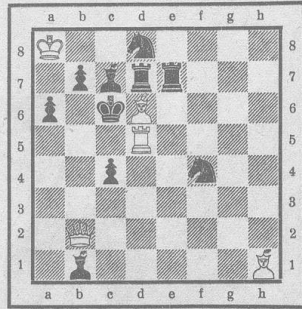
|                             |              |
|-----------------------------|--------------|
| A. Meinardus, Oldenburg     | 25+8=33 Pkt. |
| A. Schwers, Harmenhausen    | 25+8=33 „    |
| Th. Karck, Ortrand i. Sa.   | 25+8=33 „    |
| W. Pieper, Oldenburg        | 25+8=33 „    |
| Arbeitsm. Doering, Wilstedt | 25+8=33 „    |
| Joh. Kreye, Hude            | 25+8=33 „    |
| H. Kayser, Oldenburg        | 23+8=31 „    |
| E. Thorade, Rastede         | 23+8=31 „    |
| W. Sogemeyer, Oldenburg     | 23+5=28 „    |
| R. Voigt, Yielstedt         | 10+5=15 „    |
| H. Kolberg, Oldenburg       | 11, 13=5 „   |

## Lösungsbesprechungen

Nr. 11 (Pieper): Der Verfasser verbessert die Aufgabe wie folgt: Weiß: Ka8, Df8, Lg8, Bb8 (4); Schwarz: Kc8, Bc8, Df7 (3). Lösung: 1. Kd7! 4b; 2. Ld8! Kd5; 3. Df5# 1. —, d5; 2. D7! Kd6; 3. Dc7# 1. —, Kd6; 2. Df6+, Kc5; 3. Db# 1. A. S. Beachtenswerte Leistung für einen Anfänger! E. T. Schwer!

Aufgabe Nr. 17  
Von H. Tuxen, Lyngby  
(„Schwalbe“ 1935)  
Schwarz:

Kc6, Ta7, Te7, Lbl, Lc7, Sd8, Sf4, Ba8, b7, c4 (10)



Weiß: Ka8, Db2, Td5, Ld6, Lh1 (5)  
Matt in zwei Zügen

## Leichte Aufgaben für Lernende!

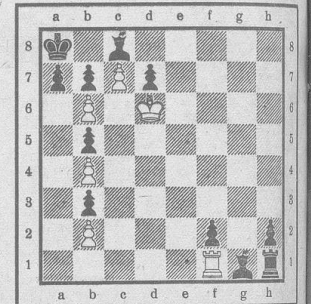
Aufgabe Nr. 19  
Von A. Wiehe  
Weiß: Kc7, Da1, Lg8, Se8, Se7 (5)  
Schwarz: Kh8, Td4, Sh5, Bc5, d6, e5 (6)  
Matt in drei Zügen

Nr. 12 (Berkenbusch): 1. Tb1!, e5; 2. Tc2 e4; 3. Db2# 1. e5; 2. f6!, Kg6; 3. Dc6! Diese unterteilt (Stufen-) Bahnung ist sehr schön dargestellt! — A. S. Die neuartige Bahnung gefällt!

Nr. 13 (Köhler): 1. b8! Sternflucht, in das vier Abspiele betrifft der schwarze König die schräg gelegenen Nachbarfelder.

## Aufgabe Nr. 18

Von K. Pitz  
(„Kieler Neueste Nachrichten“)  
Schwarz:  
Ka8, Th1, Lc8, Lg1, Bc7, b3, b5, b7, d7, f2, h2 (11)



Weiß: Kd6, Tf1, Bb2, b4, b6 c7 (6)  
Matt in sieben Zügen

# Goldene Wolke über Renate

Roman von Horst Bierbach

## 8. Fortsetzung

Der Doktor betrat sein Sprechzimmer und schloß eilig in den Ordinationsmantel, drehte den Kontakt des elektrischen Warmwasserspenders an und öffnete die Tür, seine Patientin hereinzulassen.

Renate Raumann trug heute ein sehr braunes Kostüm und ein gleichfarbiges Käppchen. Der Doktor fand die Schürzen zu breit, das Hüßchen zu fest und den Schnitt der schiefen Ärmel zu streng. Wiehe Gott, was er zu sehen erwartete! Nebenfalls verabschiedete er nur mit Mühe eine Betroffenheit, als habe er einen Stiermädchlein die Tür geöffnet und statt ihrer Artemis selber angetroffen. Er schloß die Tür und lächelte, daß er für diese so schön und so gut aussehende junge Dame heute den getreuen Gehirnschmerz abgelegt hatte, vermischte sich der fremde Eindruck, und ihre Ärmel näherten sich wieder dem Bilde, das der Doktor sich von ihr gemacht hatte.

„Nun, wie ist es Ihnen inzwischen ergangen?“ fragte er, während er sich die Hände wusch und ein Glas mit lauwarmer Wasser füllte. „Haben sich die Schmerzen gelindert? Oder?“

„Ich spüre nichts mehr“, antwortete sie vom Operationsstuhl aus, wo sie inzwischen Platz genommen hatte.

Der Doktor stellte das Wasserglas in den Ringhalter neben das Becken hin und wandte sich den Instrumenten zu. „Haben Sie übrigens schon Kasimir begrüßt?“ lächelte er.

Der kleine Räuber sah mit übereinandergeklappten Händen auf der Fensterbank. Er lehnte sich mit dem Rücken gegen den Mauervorsprung, trugte sich mit der Hand das Antlitz und sah zufrieden und vergnügt aus. Ein kleiner Mäxchen aus Steingut stand neben ihm und schien der Grund feiner Seiertheit zu sein. „Also —“, sagte der Doktor und näherte sich mit einem höflichkeitsmässigen Instrument, „nun wollen wir uns den Herrn Rahn mal wieder ansehen.“ Er löste mit ein paar raschen Griffen den Zementverschluß und schaute die Eingänge vorläufig an. Dann drückte er mit dem Finger in das kleine Füllungsloch hinein und klopfte leicht in der Richtung des Kerns gegen das Zahnfleisch. „Nun, ist das weh?“

„Es ist unangenehm, aber es verursacht keinen Schmerz.“

„Sehr gut! Dann werde ich Ihnen heute noch eine Entlastung machen; das nächste Mal kann ich dann schon die Füllung vornehmen... Heute muß ich Sie leider noch ein wenig quälen, aber

ich verspreche Ihnen, daß es nicht schlimm sein wird.“

Er reichte ihr das Wasserglas und drehte sich zur Seite, um den Vorper zusammenzufassen. Dann wärmte er das Instrument der Zubehöre über der Spirituslampe an.

Renate Raumann folgte seinen ruhigen Handgriffen, ohne ihm eigentlich auf die Finger zu schauen.

Der Doktor drehte sich halb um: „Aberigen das meine Behauptung. Ihre Pupillen finden gerade bei Kindern Ihren stärksten Weisfall, gelten schon ihre Befähigung erhalten. Ich hatte gestern nachmittags einen kleinen Patienten, ein Mädchen von sieben oder acht Jahren, eine schreckliche kleine Heulstille und in der Furcht vor dem Zahnarzt erzogen. Der Mutter gelang es wieder mit Weisführungen noch mit Drohungen, den Frau über die Schwelle meines Sprechzimmers zu bringen... Nun, und dann hat Kasimir dieses Wunder einfach spielend fertiggebracht. Mit Kasimir im Arm flatterte das kleine Fräulein freiwillig auf den Operationsstuhl und gab während der langen und ziemlich schmerzhaften Behandlung nicht einen einzigen Wimper aus sich.“

Renate Raumann sah ihn mit einem kleinen Lächeln an: „Sie haben neulich so viel Phantasie gezeigt, Herr Doktor, daß ich davon überzeugt bin, Ihre kleine Patientin ist weniger von Kasimir als von Ihren wunderbaren Räubergeschichten begeistert gewesen...“

Der Doktor wandte mit einer kurzen, scharfen Drehung den Kopf voll zu ihr hin. „Weshalb sind Sie eigentlich so mühsam?“ fragte er fast ärgerlich.

Sie sogerte einen Augenblick lang mit der Antwort.

Der Doktor errödete leicht, aber er sah eher gereizt als verlegen aus. „Natürlich denken Sie jetzt“, fiel er rasch ein, „wie ich dazu komme, Ihnen eine Frage zu stellen, die eigentlich eine Annahme ist und über das gefahrte Frage- und Antwortziel einer Vierundzwanzigstundensbefähigung hinausgeht... Nun, ich habe es niemals einsehen können und sehe auch in diesem Augenblick keinen Grund, weshalb man bei einem auch nur flüchtigen Bekanntheit mit einem Menschen durchaus biblischige Bemerkungen über das Weiter machen muß, um als Mann von Lebensart zu gelten.“

Sie blickte auf den Schnittpunkt des Fensterkreuzes, das sich scharf gegen den Himmel abhob. „Auch der beste Mut schrumpt ein, wenn der Erfolg allzulange auf sich warten läßt!“

Der Doktor brachte den Stuhl in die richtige Lage, hob seiner Patientin einen Wattebauch unter die Lippe, betupfte das Zahnfleisch mit einer Aetherlösung, fuhr mit der Luftpumpe darüber hin und setzte den Vorper in Gang. „Wein, nein“, sagte er, während er zu arbeiten begann, „Ihre Mühseligkeit hat eine tiefere Ursache als den Mangel an äußerem Erfolg. Mir fällt Ihr Mangel an Selbstvertrauen auf...“

„Wunderbar!“ Als ich Sie vorhin wieder sah, ließ ich mich durch diesen etwas männlichen Zuschnitt, den die Frauen augenblicklich in ihrer Kleidung bevorzugen, täuschen... Sehen Sie, Sie wissen genau, daß ich Ihnen das Erlebnis mit meiner kleinen Patientin nicht erzählt habe, um Ihnen ein Kompliment zu machen!“ Der Doktor stellte die Bohrmaschine an und reichte seiner Patientin das Mundwasser. „Ich fürchte ja, daß ich als Zahnarzt bedeutend erträglicher bin, als wenn ich Neben hatte...“

„Das ist wirklich schwer zu entscheiden, wenn Sie in beiden Eigenschaften gleichzeitig auftreten; aber ich möchte doch dem Neben den Vorrang geben. Man hat da immerhin den Trost der Waffengleichheit. Noch schöner freilich wäre es, wenn Sie mir gefahrten, meine Erfindung ebenfalls mit der Bohrmaschine in der Hand zu unterstützen!“ Die kleine lustige Flamme in ihren Augen erlosch. Der Doktor lächelte flüchtig und wartete geduldig.

„Ich bin nicht erfolgsgerig“, sagte sie stöhnend, „und es fällt mir auch nicht schwer, meinen Lebenszungen auf später zu verzichten. Aber man braucht doch ab und zu eine Befähigung dafür, daß man seine Zeit und seine Arbeit nicht in den leeren Raum gerät und nicht, wenn man nun monatelang formt und bildet, ohne daß eine Menschenseele von dieser Arbeit auch nur Kenntnis nimmt, wenn man tagelang herumsitzt und immer wieder abgewiesen wird und schließlich eine Arbeit nur bezwecken anbringt, weil man den Leuten allmählich lästig fällt... nun, dann kommen eben die Stunden häufiger, in denen man sich fragt, ob das, was man tut, überhaupt eine Arbeit oder nur eine mühselige Pflicht ist und man nicht lieber rasch, solange es noch Zeit ist, einen vernünftigen Beruf ergreifen sollte, anstatt sich an Dinge zu hängen, für die man nicht einmal die Entschädigung vorbringen kann, daß sie notwendig wären.“

„Sind Sie jetzt fertig?“ fragte der Doktor und zwangte einen neuen Wattebauch zwischen die Fingerte.

„Ungefähr. Oder so weit wenigstens, wie man über Dinge sprechen kann, die sich mit Worten nur sehr schwer ausdrücken lassen.“

„Aha!“ sagte der Doktor. „Es schien Ihre Lieblingsbemerkung zu sein, und er hatte es zu einer solchen Meisterleistung in der Ausdrucks-

möglichkeit dieser drei bescheidenen Buchstaben gebracht. Diesmal belagte sein Aha eben, er sich noch ein wenig mit dem Fall beschäftigen müsse, um ein endgültiges Urteil darüber fällen zu können.“

Das Gespräch erlitt eine längere Unterbrechung, in der sich der Doktor ausforschlich seiner Arbeit widmete. Er mußte sehr vorsichtig zu Werke gehen, weil er sich der Zahn des Nervs näherte, und er schloß kleine Rauten ein, wenn er bemerkte, daß seine Patientin unruhig wurde. Aber schließlich fand auch dieser unangenehme Teil der Behandlung sein Ende, und der Doktor konnte den Zement für die Füllungen anbringen.

Während er das graue Pulver mit einem Spachtel auf der Glasplatte gerührte, lächelte es, und bald darauf führte das Mädchen in das Wartezimmer nebenan einen Herrn.

Der Doktor, der in den letzten zwei Tagen tatsächlich drei Patienten behandelt hatte, wartete von diesen dreien Zutritt derart überaus, daß er, für einen Augenblick überwältigt von seinem Glück, nur mit Mühe das Gleichgewicht unterbrachte, seit Renates Erscheinung sei der Mann über seiner Praxis gebrochen und ein Wunder geschehen.

„Wenn Sie übermorgen wiederkommen“, sagt er mit einer Stimme, deren fast adäquate Wärme in einem merkwürdigen Gegenstand zum Gegenstand des Gesprächs stand, „dann werden ich Ihnen schon die Vorsehlfüllung machen können. Für heute sind wir fertig!“ Er konnte die bescheidenen Instrumente in die Desinfektionslösung und ließ den Operationsstuhl in normale Höhe herabsinken. „Können Sie übermorgen um die gleiche Zeit wiederkommen?“

„Selbstverständlich! Nur ist es mir so wunderbar unangenehm, daß ich Ihnen von Ihrem kurzen Mittagspaule eine halbe Stunde...“

„Bitte, kein Wort weiter!“ rief der Doktor mit einer außerordentlich energiegelassen Handbewegung. „Es ist mir eine Freude, Ihnen helfen zu dürfen, und Sie bestetigen mich natürlich, wenn Sie mir zutrauen, daß ich diese Zeit in Ihrer Gesellschaft als Spier empfinde!“ Er sah wirklich ergrünzt aus und ging mit großen Schritten zum Waschbecken, um sich die Hände abzuwischen.

„Sie presste die Fingerpitzen gegeneinander und sah ihn mit einem befüßten und fast zweifelhaften Ausdruck nach. „Bereiten Sie, Herr Doktor! Ich hatte wirklich nicht die Absicht, Sie zu trüben. Aber es ist mir völlig ungewohnt, daß sich ein Mensch so...“

„Nun, Sie sind ein Mensch so...“

„Nun, Sie sind ein Mensch so...“

„Nun, Sie sind ein Mensch so...“